

Fronten bleiben verhärtet

Streit zwischen Stadt und SC 53: Nun liegen Hoffnungen auf Spitzengespräch Mitte Juni

Von Bernhard Beetz

Im Streit zwischen dem SC 53 Landshut und der Stadt konnte bislang noch keine Einigung erzielt werden. Wie berichtet, sorgt der Vorschlag einer neuen Nutzungsvereinbarung der Stadtwerke für das Stadtbad beim Schwimmverein für Unmut. Der SC 53 sieht sich deshalb sogar in seiner Existenz bedroht. Aktuell scheinen – obgleich im Hintergrund durchaus Gespräche laufen – die Fronten weiter verhärtet. Die Hoffnung auf eine deutliche Entspannung der Situation liegt nun auf einem Spitzengespräch zwischen den Verantwortlichen des SC 53 und der Stadt, das für Mitte Juni angesetzt ist.

Im Kern geht es um drei Punkte, über die bei den Beteiligten große Uneinigkeit herrscht. Und alle haben mit dem geplanten Neubau des Hallenbads zu tun. Denn die Infrastruktur des Schwimmclubs würde sich dann wohl im Vergleich zum Status quo verschlechtern. Wegfallen würde für den Verein etwa der Kraftsaal. Das Büro des Schwimmclubs müsste wohl ausgelagert werden, hier gibt es ein Angebot der Stadtwerke, das Büro in ihrem Gebäude an der Christoph-Dornier-Straße unterzubringen.

Und dann – für den Schwimmclub dem Vernehmen nach das größte Ärgernis – sollen die Mitglieder eine höhere Gebühr für die Benutzung des Stadtbades entrichten. Hier befürchtet man, in eine Abwärts Spirale zu geraten, wie Michael Holzer, der Leiter der Abteilung Triathlon beim Schwimmclub 53, erklärt. „Sollten daraufhin Mitglieder austreten, würde der Verein weniger Beiträge bekommen. Dies hätte wiederum negative Auswirkungen auf die Zuschüsse seitens des Ver-



Groß ist die Freude bei allen Schwimmern, dass das städtische Schwimmbad kürzlich endlich wieder öffnen durfte. Doch hinter den Kulissen gärt es weiter. Zwischen dem Schwimmclub 53 Landshut und der Stadt gibt es Streit über die künftige Gestaltung der Verträge. Ein Gespräch zwischen den Beteiligten soll die Situation entschärfen. Foto: Christine Vögel

bandes. Und auf einmal gerätet die als Verein in existenzielle Nöte.“

„Verstörendes“ Video von Homepage genommen

Holzer hat zwei Videos gedreht, um auf die Problematik hinzuweisen. Auf einem wird, unterlegt mit unheilvoller Musik, eine leblos in der Luft treibende Puppe gezeigt. Die Intention ist klar: Es soll die drohenden Folgen zeigen, falls irgendwann kein Schwimmunterricht mehr durchgeführt werden kann. „Unser Traditionsverein steht nun vor dem Aus, nachdem seitens der Stadtwerke ein neuer Nut-

zungsvertrag droht, der für uns unüberwindliche finanzielle Hürden mit sich bringt“, heißt es dazu in einem Schriftzug. „Verstörend“, nennt zweiter Bürgermeister Thomas Haslinger, derzeit in Urlaubvertretung für OB Alexander Putz, das Video.

Mittlerweile wurde das Video wieder von der Homepage des SC 53 Landshut entfernt. Und der Vereinsvorsitzende Norbert Döring ist bemüht, etwas Druck aus dem Kessel zu nehmen: „Zu den Räumlichkeiten wird es von uns einen Vorschlag geben. Das Problem ist erst einmal nachrangig.“ Und auch die Sache mit den Finanzen werde wohl erstmal zurückgestellt. Wichtig ist, dass

wir alle miteinander im Gespräch bleiben.“ Klar sei aber auch, so Döring, dass sich der Schwimmclub nicht länger verbiegen werde: „Wir haben uns – beispielsweise bei der Schließung des Wolfgangschwimmbads – jahrelang in der Öffentlichkeit zurückgehalten. Aber irgendwann geht das nicht mehr, wenn wir unsere Interessen und die unserer Mitglieder vertreten wollen.“

Grüne stellen sich hinter den Schwimmclub

Politische Unterstützung kommt von der Stadtratsfraktion der Grünen: Gefordert wird in einem An-

trag, dass das Sportamt über die laufenden Vertragsverhandlungen informiert. Zudem soll der Sportrat über die aktuelle Situation des Schwimmvereins in Landshut – Unterricht sowie Breiten- und Leistungssport – beraten. „Die Zahlen der Unfälle beim Baden nehmen ständig zu. Und es ist allgemein bekannt, dass immer weniger Kinder schwimmen können“, heißt es zur Begründung. „Der Schwimmclub 53 leistet einen großartigen Beitrag für die Stadtgesellschaft“, sagt Grünen-Fraktionssprecher Stefan Gruber. Es müsse dem Verein deshalb auch künftig möglich sein, diese Leistungen zu sozial verträglichen Beiträgen anzubieten.

Dritte Bürgermeisterin Jutta Widmann, zugleich Vorsitzende des Sportsaats, will dem auch gar nicht widersprechen: „Ich stehe total hinter dem Sport. Und es ist extrem wichtig, dass alle Kinder schwimmen lernen.“ Insofern sei der Bau des neuen Hallenbads zunächst einmal für alle ein Grund zu Freude und Optimismus: „Ziel muss natürlich sein, die Kapazitäten dadurch auszuweiten und die Bedingungen zu verbessern.“ Für Widmann handelt es sich bei den aktuellen Unstimmigkeiten um „Detailfragen, die geklärt werden müssen“. Und der SC 53 habe durchaus gute Argumente auf seiner Seite.

Auch Haslinger ist im Vorfeld des anstehenden Spitzengesprächs zurückhaltend: „Alle drei Bürgermeister werden darin involviert sein. Und wir werden eine Einigung finden. Davon gehe ich fest aus.“ Eines sollte feststehen: An einem Untergang des SC 53, der in ehrenamtlicher Arbeit schon Generationen von Landshuter Kindern bei ihren ersten Schwimmversuchen im kühlen Nass begleitet hat, dürfte nun wirklich niemand Interesse haben.